

Andreas Schlüter



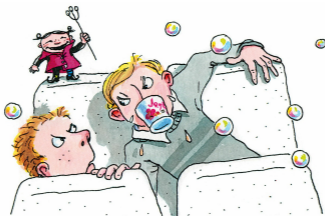
BASTEI ENTERTAINMENT 

einen Mantel, rot wie bengalisches Feuer. Unter dem falsch geknöpften Mantel schauten zwei kleine Beinchen hervor mit unterschiedlichen, bunt geringelten Socken. Die Füße steckten in Schnabelschuhen, und der breite Mund lachte frech aus einem rußbesprenkelten Gesicht.

„Redest du wieder mit Mörfi?“, fragte Söngul. Seit einiger Zeit behauptete Johanna, mit dem Ur-Ur-Urenkel-Teufelchen befreundet zu sein, das niemand außer Johanna selbst sehen oder hören konnte.

„Die Richterkamp vermiest einem die ganze Reise mit ihrem langweiligen Gerede. Und jetzt habe ich auch noch Abwaschdienst!“, beklagte sich Johanna bei dem unsichtbaren Wesen.

Mörfi hatte gegen Abwaschen nichts einzuwenden. Bestimmt konnte man dabei eine Menge Spaß erleben, doch Petzen fand es auch doof. Mörfi erhob sich und richtete seinen Fehlerwerfer aus, der aussah wie eine Mistforke. Statt Zacken besaß diese Forke am Ende drei Ösen, die Mörfi mit einer besonderen „feinen Fehlerflüssigkeit“ füllte. Es blies die Backen auf und pustete. Zehn große wunderschöne, bunt schimmernde Fehlerblasen strömten heraus, schwebten zu Lukas hinüber und zerplatzten auf seinem Körper. Lukas hatte sich gerade erhoben, um das Wanderlied mitzuschmettern, das Frau Richter kamp angestimmt hatte.



In dem Moment aber musste der Busfahrer bremsen.

Lukas schwankte, suchte Halt an der Lehne, rutschte ab, fiel kopfüber zur Seite auf den Nebensitz und landete mit der Nase im Schokopudding seines Sitznachbarn.

„Ihh“, schrie Moritz und schaute angeekelt auf Lukas und seinen Pudding.

Lukas rappelte sich hoch, aber der Becher blieb auf seiner Nase kleben. Er saß ihm im Gesicht wie ein Maulkorb.

Johanna und Söngül lachten laut los.

„Man soll seine Nase eben nicht in fremde Angelegenheiten stecken!“, rief Johanna.

„Schon gar nicht in so schmierige!“, ergänzte Söngul.

Mörfi war von der Wirkung seiner Fehlerblasen begeistert: „Putzige Panne! Der Petzer muss den pappigen Pudding von seiner Pummelnase pulen!“

Lukas riss sich den Becher von der Nase und warf ihn wütend fort. Frau Richterkamp sah erst diesen Wurf, dann den matschigen Pudding auf dem Boden und brummte Lukas ebenfalls drei Tage Abwaschdienst auf. Wie immer, wenn Lukas von einem Lehrer bestraft wurde, fing er an zu weinen. Seine Tränen vermischten sich mit dem Schokomatsch in seinem Gesicht.

Söngul freute sich hinter vorgehaltener Hand: „Das hat er jetzt davon, der Blödmann!“

Johanna wusste nicht, ob sie sich über Lukas' Missgeschick freuen oder darüber ärgern sollte, jetzt ausgerechnet mit ihm an drei Tagen gemeinsam abwaschen zu müssen. Die Reise begann alles andere als toll.